

Hallisches patriotisches  
W o c h e n b l a t t.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Den 29sten März 1806.

Inhalt.

Der Besuv. — Hamburgs Armenanstalten. — Ar-  
mensachen. Nächste Mittwoch Versammlung. — Milde Bey-  
träge. — Bericht und Dank. — Schulen. — Verzeich-  
niß der Gebornen &c. — Pränumerationsanzeige. — 24 Be-  
kanntmachungen.

Berge zerschmelzen wie Wachs vor dem Herrn,  
vor dem Herrscher des ganzen Erdbodens.

Pf. 97, 5.

I.

Der Besuv.

Zu den schauervollsten Naturschauspielen auf unserer  
Erde gehören wohl unstreitig die Vulkane oder feuers-  
speyenden Berge, die ihre schneebedeckten Häupter in  
die Wolken erheben, und aus ihren gräßlichen Schlün-  
den bald Ströme brennenden Harzes, Schwefels und  
geschmolzenen Metalls, bald durch die Gewalt des  
Feuers verglasete Felsenstücke mit einer Heftigkeit zum  
Himmel emporschleudern, daß oft ganze Welttheile da-  
durch in Furcht und Schrecken gesetzt werden. Wie  
manches paradiesische, mit dem Segen Gottes pran-  
gende, Gefilde ist durch ihre furchtbaren Ausbrüche

VII. Jahrg.

(13)

schon

Schon in eine schauerliche Wüste verwandelt, wie manche einst weltberühmte Stadt, in deren Mauern Künste und Wissenschaften blüheten, Geschmack und Ueppigkeit ihren Sitz hatten, so tief unter ihren Ruinen begraben worden, daß man dem forschenden Wanderer kaum noch die Gegenden anzudeuten weiß, wo sie vormals gestanden! Bricht die Wuth dieser schrecklichen Gebirge aus, so muß auch der beherzteste Mensch im Gefühl seiner Kleinheit und Schwäche zittern: denn wo nähme er Muth her, wenn er die Luft plöglich mit Rauch- und Dampfwirbeln, mit Wolken von Asche erfüllt, die Sonne verfinstert und weit und breit den hellen Tag in schwarze, dunkle Nacht verwandeln sieht? Wenn sich ganze Ströme siedenden Wassers aus der erjigten Luft ergießen, sogar das Brüllen des Donners vor dem entsetzlichen Getöse der Bergschlünde verstummt, und die brennende Lava mit unnenntbarer Gewalt in die niedern Regionen herabstutet?

Schon die Vorboten dieser schaudervollen Ausbrüche sind entsetzlich: denn ein fürchterliches Rasseln und Toben, gleich einem entfernten Donner, durchläuft das Innere der Erde, ein grauses Seheul und ängstliches Getöse erfüllt die Luft; die Erde fängt an zu zittern, und scheint sich in ihren Grundvesten zu bewegen. Die in der Mündung dieser fürchterlichen Berge enthaltene Materie kocht, wie ein siedendes Wasser, erhebt sich, und fließt an den jähren Abschüffen des Berges herab. Die Erde erbebt, das Meer schäumt und fließt tobend über seine Gränzen, Berge stürzen ein, und bedecken die angränzenden Thäler, bis endlich der Vulkan seinen erschrecklichen Schlund aufstößt, und sein feuriges Eingeweide auswirft.

Die

Die den Vulkanen nahe gelegenen Gegenden sind daher meist Sammelplätze eines ungeheueren Vorraths von Asche und andern ausgeworfenen Materien, welche die Wuth dieser Berge schon vielleicht in den allerersten Zeiten der Welt dahin verbreitet hat. Man findet daselbst verhärtete Lava, Basaltsteine, Schwefel, Alaun, Kiese und Sand. Die mehresten Orter geben, wenn man darauf gehet, einen Ton von sich, als ob sie unten hohl wären. Ueberall ist die Erde zerspalten und mit Rissen erfüllt, aus welchen nicht selten des Tages hindurch ein dicker Dampf hervorquillt, welcher des Nachts einen lichten Schein verbreitet.

Dergleichen Vulkane sind in allen Welttheilen vorhanden; denn die heißesten Erdgegenden sowohl, als die allerältesten, haben eine große Anzahl derselben aufzuweisen. Die drey bekanntesten und größten in Europa sind der Vetus in Sicilien, der Vesuvius im Königreich Neapel, und der Hekla in Island. Wir verweilen diesmal nur bey dem Vesuvius, als dem merkwürdigsten der drey genannten Vulkane, dessen häufige und schreckliche Explosionen schon so unzählige Verwüstungen angerichtet haben, und der noch immer die umliegenden Gegenden in banger Furcht erhält, so oft etwa der Krater desselben ein neues beginnendes Loben seines Innern verkündigt.

Wir wollen in Gedanken von Neapel aus eine Reise nach diesem feuerspendenden Berge antreten, und uns zu dem Ende durch die Vorstadt Loreto und über die Magdalenenbrücke des Flusses Sebete begeben, wo wir denn an eine Straße gelangen, die sich in zwey Wege scheidet, davon der eine nach Massa, Polignano, Trochia und St. Anastasio führt, der andere

dere uns aber durch verschiedene Dörfer und kleine Städte an den Vesuv bringet. Von Neapel bis Portici und Resina ist die ganze Gegend überaus angenehm und gut angebauet, und man bemerkt es kaum, daß sie jemals von den wüthenden Ausbrüchen des benachbarten Vesuvs verwüestet worden. Indessen erblickt man doch hin und wieder große Felsenstücke, welche der Berg vormals ausgeworfen und in diese Gegenden geschleudert hat.

(Der Beschluß folgt.)

---



---

## II.

### Hamburgs Armenanstalten.

---

Gewiß ist manchen unserer Leser, der an den Schicksalen seiner leidenden Mitmenschen und an dem Fort- und Rückgange wohlthätiger Institute wahren Theil nimmt, die von uns im 40sten Stück des patriot. Wochenbl. vom vorigen Jahr gegebene Nachricht von den Hamburgischen Armenanstalten, sehr unangenehm gewesen. Wir freuen uns deswegen, ihnen jetzt sagen zu können, daß der sehr herabgekommene Armenfonds neue Kräfte erhalten hat, und die schönste der deutschen Anstalten dieser Art nun, nach authentischen Nachrichten, von ihrem Untergange gerettet ist. Die Bürgerschaft hat fast ganz einstimmig der Armenanstalt eine neue Einnahme von 600,000 Mark bewilliget, und das reichlich begründete Waisenhaus wird wahrscheinlich die Vorsorge der Kinder übernehmen.

---

Chronik

## Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

### I.

### A r m e n s a c h e n .

Nächste Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

### Milde Beyträge.

1) Aus dem verkauften Pfänder-Nachlasse der verstorbenen Madame Wingerin sind von den Königlichen Wohlthbl. Stadtgerichten als Ueberschuß an die Allmosen-Casse nochmals gezahlet 11 Gr. 3 Pf.

2) Der Schlosser-Meister R — d schenkte seine Zeugengebühr, welche der Gerichtsfrohn Herr Busch abgeliefert, mit 6 Gr.

3) Bey dem Kramerwerden des Hn. Blümcke ist eingekommen und durch Herrn Stegmann sen. abgeliefert 1 Thlr.

4) Um die Neugierde, einen Trehorschein zu sehen, zu stillen, zahlte und bestimmte eine Gesellschaft für die Armen 1 Thlr. 4 Gr. 3 Pf.

5) Von einem vergnügten Kindtaufen auf dem Strohhofe überlieferte Herr Assessor Lehmann für die Armen 5 Thlr. 12 Gr.

6) Von der verstorbenen Frau Kriegesrätthin Gueingius ein den Armen ausgefertigtes Legat in Golde 2000 Thlr.

6) Am Beschneidungs-Fest bey Herrn A. Barnit Wolff ist für die Armen gesammelt 3 Thlr. 7 Gr.

2.

## Bericht und Dank.

Zum Wiederaufbau des abgebrannten katholischen Prediger-Hauses sind nachstehende milde Beiträge von hiesiger wohlhöbl. Bürgerschaft gesammelt, und an die kathol. Herrn Prediger von den zeitigen Repräsentanten der Bürgerschaft abgeliefert worden:

als:	Rthlr.	Gr.	Pf.
Aus dem Marien-Viertel . . .	68	11	6
„ „ Ulrichs-Viertel . . .	66	6	—
„ „ Moritz-Viertel . . .	19	16	—
„ „ Nicolaus-Viertel . . .	37	18	—
Von der Vorstadt Neumart . . .	10	7	9
Vom Petersberg . . .	1	18	6
Vor dem Steinhore . . .	—	16	6
Vor dem Galgthore . . .	3	5	6
Von der Vorstadt Glaucha . . .	1	5	—
Vom Waisenhaus und Pädagogium . . .	2	17	—
In den Weingärten . . .	—	12	—
Auf dem Strohhof . . .	13	3	—
Vor dem Clausthore . . .	2	14	—
Summa	228	6	9

\* \* \*

Unterzeichneter dankt hiermit allen edelen Bürgern, die zum Aufbau des katholischen Prediger-Hauses einen milden Beitrag geliefert, und also dadurch einen unlängbaren Beweis von ihrer Christlichen Duldsung und Menschenliebe abgelegt haben, welche auch  
den

den geringsten ihrer Brüder nicht ausschließt, und, durch höhere Gründe geleitet, sogar dem Samariter Balsam in die Wunde streuet. — Möchte doch nebst der Seligkeit, die im Wohlthun selbst liegt, auch noch die der Religion ihr Antheil werden! Möchten aber auch andere Nicht-Religionsverwandte diesem erhabenen Beispiel folgen, das einem jeden Menschen sagt: geh hin und thue desgleichen.

Halle, den 24. März 1806.

P. J. Bahron,

katholischer Prediger.

3.

## S c h u l e n .

In künftiger Woche werden die öffentlichen Prüfungen der teutschen Schulen des Waisenhauses gehalten werden, und zwar wird dießmal Montags den 31sten März die Neue Bürgerschule anfangen, den 1sten April die Knabenschule folgen, und den 2ten, jedesmal in den Nachmittagsstunden, die Mädchenschule diese Feyerlichkeiten beschließen. Wir versehen nicht, diese Nachricht öffentlich bekannt zu machen, und die geehrten Aeltern der unserm Unterricht anvertrauten Kinder und alle Freunde der Jugendbildung zur Theilnahme hierdurch ergebenst einzuladen.

Die Aufseher der teutschen Schulen des hiesigen Waisenhauses.

## 4.

Gebohrene, Getrauete, Gestorbene in Halle u.  
Februar. März 1806.

## a) Gebohrene.

Marienparochie: Den 27. Februar eine unehel.  
F. — Den 17. März dem Gastwirth Schulze  
Zwillings R., Christian Friederich und Caroline So-  
phie. Den 21. dem Bütchermeister Sacke Zwill.  
F., Marie Philippine und Christiane Rosine.

Ulrichsparochie: Den 12. Februar dem Auctions-  
Commissarius Siebel eine F., Agnes. — Den 13.  
März ein unehel. S. — Den 17. dem Ackerinter-  
essent Phäling ein S., Gotthilf Friedrich.

Moritzparochie: Den 14. März dem Einwohner  
Käpfecht eine F., Caroline Wilhelmine. — Den  
15. dem Bürger Laninger eine Tochter, Christiane  
Rosine.

Glauchau: Den 8. März dem Brandweinbrenner  
König eine F., Joh. Marie Henriette.

## b) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. März des Unteroffi-  
cier Maibl nachgelassne F., Johanne Christiane, alt  
2 J. 6 M. Scharlachfieber. — Den 19. der Pack-  
knecht vom Infant. Reg. v. Eschammer Schulze, alt  
22 J. Schwindsucht. — Den 20. der Schirrmes-  
ter von der Feldbäckerey Heydelmeyer, alt 4 J.  
Entkräft. — Den 23. der Lazarethwärter Brumme,  
alt 55 J. Entkräftung.

Ulrichsparochie: Den 15. März des Bäckers-  
meisters Reuscher S., Carl August Bernhardt, alt  
7 Mon. Zahnfieber. — Den 17. die Einwohnerin  
Kemmigin, alt 76 J. Entkräftung. — Den 21. des  
Soldat Kiffel Sohn, Johann Carl, alt 11 Wochen,  
Steckfuß.

Moritz

**Morisparochie:** Den 17. März des Geldwecheler Ludwig S., August, alt 2 F. Schwäche — Des Salzwirkers Herbst S., Johann Carl, alt 4 Jahr. Pocken. — Des Feilenhauergesellen Reichmann hinterl. F., Joh. Elisabeth, alt 69 J. Geschwulst — Den 18. des Unterofficiers Weeteling S., Johann Gottfried, alt 3 J. 2 M. Auszehrung. — Den 19. des Schuhmachermeisters Mellbrich aus Weim nachgel. F., Marie Magdalene, alt 66 J. Entkräftung. — Den 21 des Schuhmachersgesell Schulz S., Joh. Gottlieb, alt 1 J 11 M. Auszehr.

**Krankenhaus:** Den 19 März Dorothee Mansfeldin, alt 8 J. Auszehrung.

**Domkirche:** Den 21. März des Seidenappreteurs Hagemann S., Johann Friedrich Carl, alt 7 M. 1 F. Streckfluß. — Den 24. der ehemal. Domküster Kleebe, alt 31 J. Schlagfluß.

**Glauch:** Den 15. März des Handarbeiter Röse S., Johann August, alt 12 F. Seuche. — Den 23. des Böttchermeister Nebert Zwillingst., Dorothe. Henriette, alt 20 W. 4 F. Streckfluß.

## 5.

## Pränumerationsanzeige.

Mit künftigem Stück geht das zweyte Quartal des 7. Jahrg. d. W. Blatts an. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das vorige Quartal pränumerirt, auf das zweyte die Pränumeration mit 4 Groschen an die Herumträger oder in der Buchhandlung des Waisenhauses zu entrichten. Auch kann noch auf das ganze Jahr mit 16 Groschen pränumerirt werden, die vorigen Stücke werden nachgeliefert. Von den erstern sechs Jahrgängen sind noch complete Exemplare

à 16 Groschen in der Buchhandlung des Waisenhau-  
ses zu haben.

## Bekanntmachungen.

### Conzert = Anzeige.

Sehr viele, zum Theil auch auswärtige, Musik-  
Freunde, welche die gewöhnlichen Winter = Conzerte nicht  
zu besuchen pflegen, wünschen Braun's Tod Jesu  
zu hören. Wir werden daher dieses unübertreffbare  
Meisterstück künftigen Charfreytag, den 4ten April,  
Abends um 5 Uhr, auf dem gewöhnlichen Conzert-  
Saale mit möglichst starker Besetzung aufführen, und  
laden alle Freunde der Musik ergebenst ein, diesem der  
religiösen Erbauung gewidmeten Conzerte beizuwohnen.  
Billets, das Stück zu 6 Groschen, sind bey dem Secre-  
tair Weinmann zu haben. Am Eingange kostet das  
Stück 8 Groschen. Halle, den 25. März 1806.

Türk. Weinmann.

Die am 16. März glücklich erfolgte Entbindung  
meiner Frau von einem Sohne, zeigt ergebenst an  
A. Barnit Wolf.

Wiederholte Anfragen machen es mir zur Pflicht,  
hiermit anzuzeigen, daß ich entschlossen bin, wöchentlich  
mehrere Stunden Privat = Unterricht zu ertheilen; im  
Schreiben, Rechnen (nach der wälschen Praktik), Geo-  
graphie und in den Anfangsgründen der lat. Sprache,  
so bald sich eine gewisse Anzahl junger Leute dazu finden  
sollte. Dem daran theilnehmenden Publiko zeigt dieses  
ergebenst an der Kantor Tittmann auf dem  
Neumarkte.

Auf die Zukunft und von Ostern dieses Jahres an  
gerechnet, gelten die von der Holzläube ausgestellten Holz-  
Zettel nicht länger als 8 Tage, und müssen also die ver-  
kauften Hölzer binnen dieser Frist der Ordnung wegen  
abgefahren werden, welches dem theilnehmenden Publiko  
hierdurch bekannt gemacht wird.

Vor 3 Jahren ließ ich zwey von meinen Kindern durch Herrn Doctor Kraft in Halle die Kuhpocken einimpfen, und das dritte Kind konnte wegen Krankheit nicht geimpft werden. Zu Ende des vergangenen Jahres im Monat December, bekamen viele Kinder hier im Dorfe die Pocken, und zu Anfang des Januars d. J. bekam auch mein Kind, das nicht geimpft war, die Pocken, und starb, alter angewandten Mühe ungeachtet, unter vielen Schmerzen. Meine zwey geimpften Kinder waren beständig um das kranke Kind herum, und sind, Gott Lob, gesund geblieben. — Dies zur Nachricht für alle Eltern, die noch an der Wohltätigkeit der Kuhpockenimpfung zweifeln.

Holleben, den 19. März 1806.

K e f., Schullehrer in Holleben.

Meinen in Glaucha auf dem Steg belegenen Garten nebst dem Gartenhause bin ich gesonnen auf ein oder mehrere Jahre, auf den 1ten April früh um 10 Uhr, in benanntem Garten zu verpachten. Halle, den 25sten März 1806.

Karl August Keil.

In meinem auf der großen Steinstraße sub Nr. 163. belegenen Hause sind kommende Ostern zwey Stuben nebst Kammern und Küche zu vermietthen. Nachricht giebt die Wittwe des Chirurgus Müller in Glaucha.

Zu der ersten Ohrdruffer Bleiche nehme ich Bleichwaaren an, zu Ende April gehet der erste Transport ab, der zweyte zu Anfang Juny, der dritte im July.

Der Kaufmann May.

Hiermit empfehle ich mich wiederum für dieß Jahr ergebenst zu geneigten Aufträgen zur Ohrdruffer Bleiche. J. G. Kraft auf dem Strohhof.

Ein junger Mensch von 19 Jahren wünscht als Hausknecht künftige Ostern unterzukommen. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Merze.

Ich Unterzeichneter, der Fleischer-Ober-Meister Johann Christoph Schaaß, finde mich im Namen hiesiger Fleischerinnung und Schöppen-Amtswegen gedrungen, ein hochgeehrtes Publikum, zu seinem eignen Besten, auf das erste Stück des patr. Wochenblatts aufmerksam zu machen. — In diesem Stück zeigt der in hiesiger Fleischergasse wohnhafte Fleischermeister Jlschner an, er habe eine ostfriesische Ferse zum Schlachten erhalten, welche ihm Zweyhundert Thaler koste. Ob dies letztere wahr oder falsch sey, laß ich an seinen Ort gestellt seyn; nur muß ich als Sachverständiger der Wahrheit gemäß pflichtmäßig anzeigen, daß dieses Stück Vieh keine ostfriesische Ferse, sondern eine alte gemästere ostfriesische Kuh gewesen sey. Ganz vorschriftswidrig hat Meister Jlschner gehandelt, wenn er seinen Mitmeistern zum größten Schaden und Nachtheil öffentlich, noch dazu der Wahrheit zuwider, dieses Stück Vieh für ein wahres Wunder, und noch dazu für etwas, was es nicht einmal ist, fälschlich, um nur das Fleisch los zu werden, ausposaunet, und nicht allein hierdurch sich einen Weg bahnet, durch ganz ausgezeichnete Ueberschreitung der vorgeschriebenen Fleisch-Taxe scheinbar erlaubt, dem Publico zum Schaden, zu gewinnen, sondern auch besonders diese seine Beabsichtigung deutlich dadurch an die Hand giebt, daß er dieses sogenannte Wunderthier auch sogar noch an seinem Sterberage für Geld sehen lassen, und hierzu in dem Stalle desselben eine Büchse aufgestellt hatte, mithin das Publikum auf eine doppelte Art heimsuchte.

Halle, den 25. März 1806.

Ober-Meister Joh. Christ. Schaaß.

Meist. Christian Beyer, als Schöppe.

Meist. Chr. Wilh. Lange, als Schöppe.

Allen hochzuverehrenden Familien mache hiermit bekannt, daß alle Tage frische Waffelkuchen zu haben sind. Es werden auch Bestellungen darauf angenommen. Liebhaber melden sich hinterm Rathhause bey

Johann Friedrich Doß.

Am 12. März Abends zwischen 8 $\frac{1}{2}$  bis 9 Uhr ist mir meine Wohnstube und der darin befindliche Schrank durch Nachschlüssel oder Diebstriche eröffnet, und daraus 1100 Nthr. in Sächsischen und Preussischen doppelten und einfachen Friedrichsd'or und 12 bis 15 Nthr. in preuß Groschen gestohlen worden. Der redliche Mensch, welcher mir den oder die Thäter namhaft machen kann, erhält von mir 100 Nthl., auch diejenigen, welche mir triffige Vermuthungen angeben können, ein den Umständen angemessenes ansehnliches Douceur, und ihr Name bleibt verschwiegen.

Major von Griesheim.

Alle Diejenigen, die mit meinem verstorbenen Vater, dem Auktionator Kadon, in Auktions-, Bücher-, Geld- und andern Geschäften gestanden, und die noch nicht beendigt, also noch Forderungen oder Zahlungen an ihm zu machen haben, ersuche ich ergebenst, sich dieserhalb spätestens binnen 2 Monaten an mich zu wenden, um dieselben zu berichtigen.

Halle, den 10. März 1806.

Schneider,

Königl. Commissions-Secretair.

15000 Thaler liegen zum Ausleihen auf sichere Hypothek vorräthig. Wem damit gedient, und Sicherheit aufzuweisen hat, beliebe sich zu melden auf dem Commissions-Comptoir des Verschafstellers Fischer in Halle, große Ulrichsstraße, Nr. 20.

800 Thaler in preuß. Courant sind gegen sichere Hypothek zu verleihen. Von wem? erfährt man bey Friedr. Ludw. Reichmann, im Hause des Herrn Salomon Hirsch am Markte

In einer Vorstadt vor Halle kann ein in Nahrung stehender Material-Laden mit allen Geräthschaften nebst der Gerechtigkeit zu handeln, unter sehr billigen Bedingungen Veränderung halber sogleich abgetreten werden. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Wette.

Die Reliquien des verstorbenen sel. Herrn Geheimen Rath's Nettelbladt haben beschlossen, die durch Erbgangs-Recht auf sie gekommene zwey Freyhäuser allhier aus freyer Hand öffentlich zu verkaufen. Sie sind beyde in der kleinen Ulrichsstraße belegen, und haften darauf nachstehende Privilegia als jura realia, nämlich:

- 1) die Gastwirthschafts-Gerechtigkeit, daher auch die Behausung den Namen, Gasthof zum Preuß. Adler, führt;
- 2) die Wein- und
- 3) die Bierhanks-Gerechtigkeit;
- 4) sind sie von allen bürgerlichen oneribus und andern bürgerlichen praestandis befreuet, sind schriftsässig, und gehören unter die Königl. Hochlöbl. Regierung zu Magdeburg, so wie denn namentlich durch ein Revisions-Urtheil vom 26sten October 1769 die genossene Immunität von Zahlung der Servis-Geld-Beyträge bestätigt worden ist

Beide Häuser sollen mit den darauf haftenden Privilegien und sämmtlichen dazu gehörigen Pertinenzien öffentlich zum Verkauf ausgetrieben werden, zu welchem Behufe terminus auf

den 1ten April

Nachmittags 2 Uhr, in der untersten Stube rechter Hand des großen Hauses, anberaunt ist, in welchem sich die Kauflustigen einzufinden, und bey erfolgendem annehmlichen Gebot den Kaufabschluß zu gewärtigen haben.

Die Häuser selbst können täglich von früh 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in Augenschein genommen, auch bey dieser Gelegenheit die Kaufs-Bedingungen eingesehen werden.

Halle, den 24. Februar 1806.

Kerferstein, Rathmeister.

Beschreibung der Trostroscheine und ihrer Kennzeichen, Folio, Berlin, ist bey dem Buchhändler K ü m m e l für 2 Groschen zu haben. Auch Polybius'stes Buch, deutsch 16 Groschen.

Da noch immer mit dem Einführen falscher preuß. Münzen aus dem Auslande, hauptsächlich von Juden, ein Gewerbe gerrieben wird: so werden sämmtliche hiesige Stadteinwohner wiederholt auf die zu große Schädlichkeit dieses höchst strafbaren Verbrechens aufmerksam gemacht und aufgefordert, sich der Entdeckung solchen Geldes und dessen Verbreiter im Einlande zu befeßigen und dergleichen sofort ohne Schonung zur Untersuchung anzuzeigen.

Zugleich aber wird nach Maßgabe eines allergnädigsten Normativ-Rescripts vom 20. Decbr. 1803. bestimmt, daß einem jeden Denuncianten, welcher falsche preuß. Münzen zum gerichtlichen Beschlag besördert und den Einbringer zur Untersuchung anzeigt, 2 Rthlr. guten Geldes von jedem Hundert falschen, so durch seine Angabe beschlagen, und wovon der Einbringer des Vergehens überführt, auch rechtskräftig zur Strafe gezogen ist, als Belohnung ausbezahlt werden sollen; in dem Fall aber, daß nur falsches Geld entdeckt und beschlagen wird, ohne daß der Denunciant den Einbringer anzuzeigen weiß, dem Denuncianten  $\frac{1}{2}$  pro Ct. zur Belohnung verabreicht werden soll. Doch kann in allen Fällen diese Belohnung nur dann statt finden, wenn der gesetzliche Denuncianten Urtheil nicht so hoch sich beläuft.

Halle, den 13. März 1806.

Präsident, Rathsmeystere und Rathmanne  
der Stadt Halle.

Das Haus sub Nr. 670. in der Zapfenstraße, in welchem 4 Stuben, 9 Kammern, 2 Küchen, 1 Keller, 2 Boden, auch Hofraum befindlich ist, soll aus freyer Hand verkauft, oder auf ein oder mehrere Jahre veramiethet werden, und können sich Liebhaber

den 2ten April

Nachmittags um 2 Uhr in gedachtem Hause einfinden, und ihre Erklärungen abgeben, und haben zu gewärtigen, daß sofort mit ihnen ein Kauf- oder Mieths-Contract abgeschlossen wird. Halle, den 27. Febr. 1806.

Wittwe Lincke.

Ich erfülle hierdurch die traurige Pflicht, das am 24. März d. J. erfolgte Ableben meines Ehemannes, des Königl. Preuß. Hofkassals und Justiz-Commissarius, Georg Friedrich Wach, allen Verwandten, Freunden und Bekannten desselben, unter Verbitung aller Beyleids-Bezeugungen, anzuzeigen.

Halle, den 25. März 1806.

Charlotte Wach, geb. Glück, für sich  
und im Namen ihrer Kinder.

Die Geschichte des Leidens und Todes Jesu, wie sie mit eingemischten passenden Gesängen der Gemeinde zu St. Moritz in Halle, auf nächstkommenden Charfreitag vorgelesen werden soll, ist bey dem Buchdrucker Grunert dem ältern für einen Groschen zu haben. Halle, den 26. März 1806.

Ich habe am 19ten dieses Monats des Abends um halb 11 Uhr, auf dem Wege vom Domhose bis nach meiner Wohnung, eine kleine goldene zweygehäufige Taschenuhr mit Uhrband und Petschaft verloren. Das oberste Gehäuse ist nicht sowohl golden als vergoldet und hinten von Glas. Auf der Uhr selbst, welche von gutem Golde und gravirt ist, fällt am deutlichsten ein Schild mit einem Herzen und daneben ein Amor in die Augen. Auf dem Zifferblatte steht Romilly à Paris. Das Uhrband ist ein schwarzes, schmales seidnes Bändchen, woran ein steinernes, gelbliches, halbdurchsichtiges, ungestochnes oben mit Gold beschlagenes Petschaft hängt. — Ich bitte den ehrlichen Finder, sie mir gegen das Douceur von einen Friedrichsd'or baldigst wieder zuzustellen, und Jedermann, dem sie etwa zum Kauf angeboten werden oder sonst zu Gesichte kommen sollte, ersuche ich inständig, mir gefälligst Nachricht davon zu ertheilen, und mir zum Wiederbesitz meines Eigenthums zu verhelfen.

Halle, den 20. März 1806.

Dr. Woche,

wohnhaft auf der kleinen Steinstraße bey dem  
Bäckermeister Herrn Kramer.